

Datum: 18, 2012; Ressort: Salzland-Kurier; Seite: 1

Ein guter Bergmann kann auch unter Hitze Salz sieden

Eröffnung der Sonderausstellung „160 Jahre Bergbau“ mit Schausieden im Museumshof

Staßfurt (mfe) „Staßfurt ist die Wiege des Weltkalibergbaus“, machte der Leiter des Stadt- und Bergbaumuseum Michael Scholl deutlich.

In Anwesenheit von Oberbürgermeister René Zok, dessen Stellvertreter Hans-Georg Köpper und Salzfee Gina eröffnete Scholl während des Salzlandfestes die Sonderausstellung „160 Jahre Bergbau in Staßfurt“. In der Ausstellung lässt sich das Wesen des Bergbaus in der Stadt nachempfinden. Gemeinsam mit dem Bergmannsverein habe die Ausstellung ihren letzten Schliff bekommen, so Michael Scholl.

Gezeigt werden Bilder aus alten Zeiten, die nicht nur die Arbeit als solche, sondern auch den Bergmann näherbringen sollen. Es solle auch darum gehen, wie sich der Kumpel unter Tage fühlte, erläuterte der Vorsitzende des Bergmannvereins Gerald Meyer. „Wir hoffen, dass besonders auch Kinder und Jugendliche in die Ausstellung kommen, um Zusammenhänge des Bergbaus in Staßfurt kennenzulernen“, meinte Meyer während der Eröffnung, an der ebenso Mitglieder des befreundeten Bergmannvereins aus Bernburg teilnahmen. In der Ausstellung werden auch erstmals die deutschen Beschriftungen am Bergbaumodell präsentiert.

Das Modell haben Hartmut Hoffmann und Rolf Hahn maßgeblich für die Präsentation im Museum aufbereitet. Bislang waren die Beschriftungen nur in schwedischer Sprache vorhanden, da es sich ursprünglich um ein Werbeobjekt eines Aschersleber Salzgroßhändlers in Skandinavien handelte.

„Als wir das Modell bekamen, lag der Staub von Jahren auf dem Stück“, erinnert sich Hoffmann. Mittlerweile ist das Ausstellungsstück in einem nahezu hervorragendem Zustand und gibt auf eine besondere Weise Einblick in die Bergarbeit.

Ein weiterer Schwerpunkt der Ausstellung sind zudem die Mineraliensammlungen von Klaus Dieter Zerbe, der am gestrigen Nachmittag seine Ausstellungsstücke vor Ort erläuterte. Dabei entführte er die Besucher mit seinen anschaulichen Schilderungen in die Welt der Salze, die so klangvolle Namen wie Boracit, Blödit oder Halit tragen. Ein besonderer Besuchermagnet war zudem das Schausieden im Hof des Museums. Dort zeigten die Mitglieder des Bergmannvereins, wie in früherer Zeit, Salz gewonnen wurde.

Mittels einer Sole entstand in einer nachgebauten Siedepfanne mit viel Feuer, Rauch und Geduld richtiges Salz. In früheren Zeiten hätten sich in Staßfurt unzählige riesige Pfannen befunden, erläuterte Gerald Meyer. Dafür habe man Unmengen an Brennholz verbraucht. „Die Lüneburger Heide war früher komplett bewaldet“, so Meyer. Für die Brennholzgewinnung sei alles abgeholzt wurden.

Viel Arbeit war auch beim Schausieden nötig, bis ein erstes Ergebnis erzielt werden konnte. Josef Braun vom Bergmannsverein hob nach einiger Zeit mit einer Schaufel einen feuchten Klumpen Salz von der heißen Pfanne. „Vom Bergmann zum Sieder“, lachte er und fügte hinzu: „Aber ein guter Bergmann kann alles.“



Josef Braun führte vor, wie beschwerlich zu früheren Zeiten Salz gewonnen wurde. Foto: Mike Fleske
